



Malteserregional

Baden-Württemberg



Liebe Malteser,



vom 28. bis 30. April durfte ich in Seeheim-Jugenheim am großen Kongress der Malteser mit dem Thema „Führen im Ehrenamt“ teilnehmen. Allein aus unserer Region kamen 31 Führungskräfte aus dem Haupt- und Ehrenamt. Es war eine hochqualifizierte, wertschätzende, fördernde, aber auch fordernde Veranstaltung, die Teil der bundesweiten Ehrenamtsstrategie 2020 war.

Gute Strategien sind notwendig, um das bestehende Ehrenamt zu unterstützen und neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Das haben wir in unserer Region sehr wohl verstanden.

Aus den Strategien und diversen Workshops in beiden Diözesen sind wichtige Ergebnisse zur Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Ehrenamtsprofils entstanden.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Stärkung der Verantwortlichen und die Entlastung der Beauftragten. Zum Erreichen dieses Zieles gibt es sicher viele Wege – in Freiburg trägt unser Modell der Bezirksreferenten und Bezirksbeauftragten schon erfreuliche Früchte.

Unser Augenmerk gilt natürlich in besonderem Maße der Gewinnung von Ehrenamtlichen für all unsere Dienste. Dazu brauchen wir wieder mehr Einsicht, dass die persönliche Ansprache die besten Erfolge verspricht. Zusätzlich ist auf Regionalebene eine Kampagne geplant, um auf Gliederungs- und Diözesanebene neue Helferinnen und Helfer zu gewinnen.

Wir haben inzwischen ein sehr vielfältiges Ehrenamt in den klassischen und in den neuen Diensten. Die Erfahrung zeigt, dass wir über die wachsenden Schulsanitätsdienste Nachwuchs für den Bevölkerungsschutz gewinnen. Die beliebten Besuchsdienste mit Hund wiederum sind interessant für Quereinsteiger. Interessant und anspruchsvoll erweisen sich für Quereinsteiger auch die Aufgaben im Bereich der Flüchtlingshilfe.

Die wichtige Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen ist das eine, mindestens genauso wichtig sind jedoch die Verbandskultur, die Helfermotivation und die Wertschätzung unserer Ehrenamtlichen. Hier haben wir, meiner Ansicht nach, als Malteser viel zu bieten – wir müssen es aber auch mit Engagement und Überzeugung anbieten und tun!

Ein wunderbares Instrument der Wertschätzung und Weiterentwicklung sind in meinen Augen die Entwicklungswerkstätten auf Ortsebene. Hier hat jede Helferin, jeder Helfer die Möglichkeit, die Zukunft und die Atmosphäre in der eigenen Gliederung mitzugestalten. Darin sehe ich eine große Chance.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Umgang mit unseren Senioren hinweisen, die nicht mehr zu den aktiven Helferinnen und Helfern gehören. Die Malteser Garde schätze ich sehr, denn wenn wir ehrend und dankbar mit unseren Ehemaligen umgehen, hat das eine Rückwirkung nach innen und nach außen, macht uns glaubwürdig und stärkt uns.

Liebe Malteser, ich finde, wir sind auf einem sehr guten Weg in die Zukunft unseres Verbandes und können mit Stolz auch auf die Vergangenheit hinweisen, wenn wir potentielle neue Mitglieder ansprechen und für unsere Ziele gewinnen wollen. Vielen Dank Ihnen allen für Ihre Treue und Ihren Einsatz.

Im Namen der Diözesanleitungen

Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim



Ehrenamt auf vier Pfoten



Foto: Malteser Schwäbisch Gmünd

Einsatz unter schwierigen Bedingungen: Bei der Wahl der Übungsorte sind die Malteser Rettungsstaffeln sehr kreativ.

Malteser Rettungshundestaffeln

Ein Kind kommt vom Spielen nicht mehr nach Hause, eine alte Dame hat sich verirrt, Menschen werden durch eine Gasexplosion verschüttet. Hier helfen Rettungshunde schnell und zuverlässig. Sie können einen Menschen bei der Flächensuche auf rund 500 Metern und bei einer Trümmersuche noch in rund fünf Metern Tiefe riechen und orten. Personenspürhunde, sogenannte Mantrailer, suchen eine Person anhand ihrer individuellen Duftspur und bereiten den Einsatz von Flächensuchhunden vor, indem sie den Verschwinddepunkt der Person ermitteln.

Die Malteser Rettungshundestaffeln sind Tag und Nacht einsatzbereit. Ihre Alarmierung erfolgt von allen Polizeidienststellen in Baden-Württemberg über die zuständige Rettungsleitstelle. Die ehrenamtlichen Hundeführer und Einsatzhelfer der Malteser Rettungshundestaffeln trainieren zwischen 500 und 1.000 Stunden im Jahr, um Menschen in Not zu helfen.

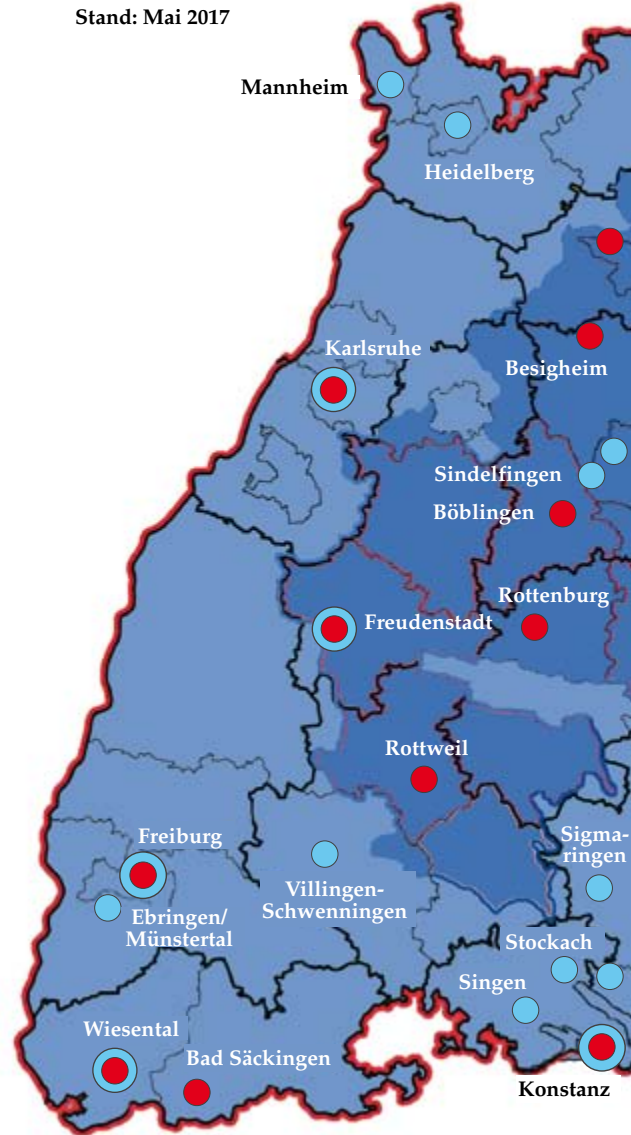
Ausbildung

Ein Rettungshundeteam besteht immer aus dem Suchhund und dem zugehörigen, menschlichen Hundeführer. In der rund zweijährigen Ausbildung müssen beide Partner lernen. Die Lerninhalte unterscheiden sich je nach Sparte der Rettungshundearbeit. Zu Beginn gibt es eine sechsmonatige Probezeit. Danach muss das Team eine Eignungsprüfung bestehen.

Im Laufe der Ausbildung werden die Hunde in Gehorsam-, Geräte-, Such- und Trümmerarbeit geschult. Gewöhnung an Feuer, Rauch und Lärm gehört ebenso zur Ausbildung wie Abseilübungen. Die Hundeführer werden in Erster Hilfe, Erster Hilfe am Hund, Karten- und Kompasskunde, Kynologie, Einsatztaktik, Trümmer- und Funkkunde ausgebildet. Am Ende der Ausbildung steht eine Prüfung, die jährlich wiederholt werden muss.

- Rettungshundestaffeln an 14 Standorten in Baden-Württemberg
- Besuchsdienste mit Hund an 20 Standorten in Baden-Württemberg

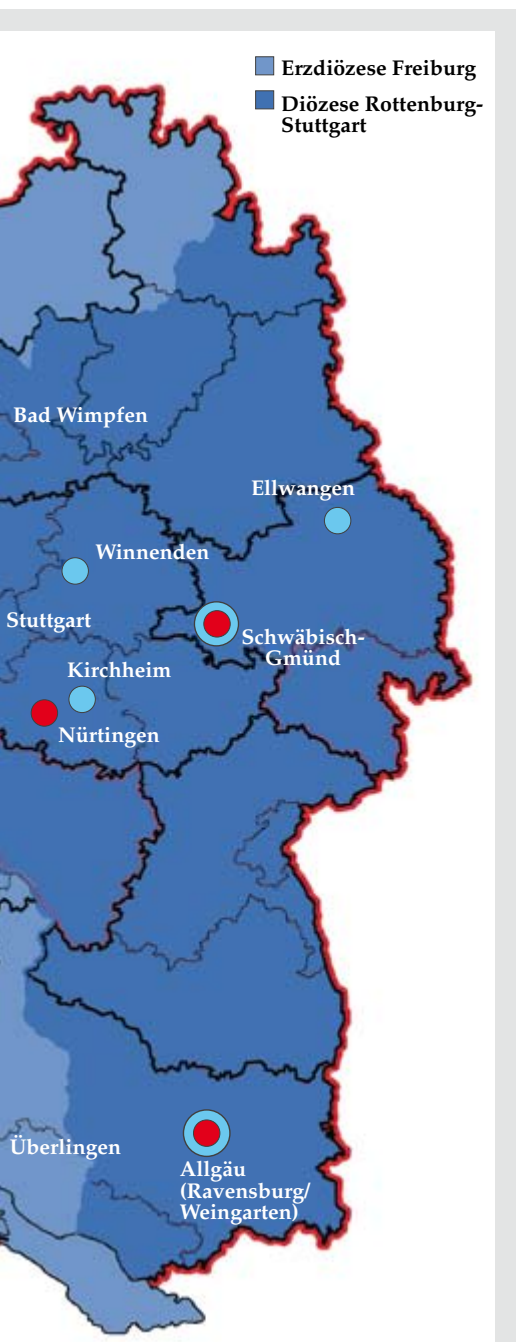
Stand: Mai 2017



Ansprechpartner und weitere Infos:

Malteser Rettungshundestaffeln:

- Erzdiözese Freiburg: Christoph Klausmann, christoph.klausmann@malteser.org
- Diözese Rottenburg-Stuttgart: Michael Berger, rettungshunde@malteser-gmuend.de



Malteser Besuchsdienst mit Hund:

- Erzdiözese Freiburg:
Marija Galjer,
marija.galjer@malteser.org,
Bodenseeregion:
Silvia Baumann,
silvia.baumann@malteser.org
- Diözese Rottenburg-Stuttgart:
Regine Martis-Cisic,
regine.martis-cisic@malteser.org,
Dieter Hamm,
d.hamm@malteser-boeblingen.de



Foto: Malteser

Unsere Besuchshunde suchen Verstärkung. – Im vergangenen Jahr haben die Malteser in Baden-Württemberg mit insgesamt 194 ehrenamtlichen Besuchshundeteams 1.242 Menschen besucht und begleitet.

Malteser Besuchsdienst mit Hund

Die Malteser Besuchshundeteams kommen bei kranken, dementen, jungen und alten, aber auch seelisch, körperlich, geistig und sozial benachteiligten Menschen zum Einsatz. Sie gehen in Alten- und Pflegeheimen, Hospizen, Schulen und Kindergärten. Die Hundetherapie ist auch wirksam bei hyperaktiven, aggressiven, depressiven oder misshandelten Menschen. Besuchshunde sind Schmuse- und Streichelhunde, die den Menschen Selbstvertrauen, Halt, Motivation und Geborgenheit schenken. Zusammen mit ihren Hundeführern werden sie speziell für ihre Aufgaben ausgebildet und laufend weiter trainiert.

Die Idee für den Einsatz von Hunden im Malteser Besuchs- und Begleitungsdienst wurde vor rund zehn Jahren in der Malteser Kreisgliederung Böblingen geboren. Es ist insbesondere dem Malteser Kreisbeauftragten Dieter Hamm und zahlreichen engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zu verdanken, dass es heute allein in der Diözese Rottenburg-Stuttgart mehr als 100 ehrenamtliche Besuchshundeteams gibt. Seit dem Jahr 2009 hat allein Hamm rund 270 Besuchshunde ausgebildet. Zudem sind neun von ihm ebenfalls ausgebildete Schulhunde in Grundschulen sowie in Schulen für Kinder mit einer Behinderung im Einsatz. Alle Hunde tragen das Malteser Logo und das Schriftzeichen „Besuchshund“ an ihrem Geschirr.

Ausbildung

„Besuchshunde sollten ein ausgeglichenes Wesen und sehr viel Geduld haben. Ihre Halter sollten hohe soziale Kompetenz und die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement mitbringen“, so schildert Hamm die für eine Ausbildung erforderlichen Voraussetzungen von Tier und Mensch. In einem Eingangstest vor Ausbildungsbeginn werden insbesondere der Grundgehorsam des Hundes sowie die Harmonie zwischen Hund und Halter getestet. Die Ausbildung selbst erstreckt sich über 12 bis 14 Nachmittage mit jeweils zwei bis drei Stunden. Nach einem ersten Block, in dem insbesondere der Grundgehorsam verbessert und Hund und Halter zu einem Team geformt werden, und einer erfolgreichen Zwischenübung lernt der Vierbeiner in einem zweiten Block unter anderem ungewohnte Bewegungsmuster und Geräusche sowie den Umgang mit medizinischen Hilfsmitteln kennen. Der Hundehalter erfährt alles Wichtige über Krankheitsbilder von Menschen, Stressanzeichen von Hunden sowie das Verhalten im Umgang mit Kindern oder Senioren.

Nach bestandener praktischer Abschlussprüfung bestätigt eine Urkunde den neu erworbenen Titel „geprüftes Besuchshundeteam beim Malteser Hilfsdienst“.



Wenn der „Bii“ kommt, ist immer was los

KIRCHHEIM. „Bii“ – so nennt Felix voller Begeisterung alle Hunde und im besonderen Balu, den Besuchshund der Malteser. Der zehnjährige Felix ist seit seiner Geburt schwerstbehindert. Er kann sich kaum bewegen, sieht schlecht und kann nicht sprechen. Doch er ist sehr wohl in der Lage, seine Gefühle zu zeigen.

Und dass er die Besuche von Balu genießt, kann man deutlich spüren und sehen. Verschwindet Balu mal in der Küche, um Wasser zu schlappern, ahmt Felix schlürfend die Geräusche nach. Dabei strahlt er übers ganze Gesicht, gleichzeitig ist sein ganzer Körper in Bewegung. Wenn es darum geht,



Foto: Martin Zoller

Der schwerstbehinderte Felix und sein Vater freuen sich immer sehr über die Besuche von Balu. Er bringt Freude und Abwechslung in den Alltag der Familie.

das kleine Massagebällchen, das Felix oder sein Vater ihm durchs Wohnzimmer werfen, wieder zurückzubringen, ist Balu unermüdlich. Zwischendurch zieht er Felix auch mal die Socken aus oder kugelt ihn auf der Suche nach dem versteckten Ball von der Matratze.

Bei aller Freude am Spiel setzt Balu allerdings klare Prioritäten: Wird ihm ein Leckerli angeboten, bleiben die Spielsachen links liegen.

Nicht selten weint Felix herzerweichend, wenn Balu und sein Herrchen sich wieder verabschieden. Lediglich das Versprechen, in zwei Wochen wiederzukommen, kann ihn dann noch ein wenig trösten.

Tierisch gut – Rettungs- und Besuchshunde im Einsatz

Wie Lucy eine alte Dame vor dem Erfrieren rettet

SCHWÄBISCH GMÜND. Es war ein kalter Samstagabend im Dezember. Gegen 22 Uhr piepste plötzlich der Funkmeldeempfänger des Einsatz- und Staffelleiters der Malteser Rettungshundestaffel. „Nach meinem Rückruf bei der Rettungsleitstelle erfuhr ich, dass ein älterer Herr seine 82-jährige Ehefrau als vermisst gemeldet hatte“, erzählt der Staffelleiter Michael Berger. „Sie hatten den üblichen Abendspaziergang gemacht.“ Während der Mann noch eine Runde um den Sportplatz drehte, wollte seine Frau auf einer Bank warten. In der Dämmerung bemerkte er jedoch nicht, dass sich seine demente Partnerin selbstständig auf den „Heimweg“ machte. Zu Hause angekommen war sie aber nicht.

„Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt fuhr unsere Rettungshundestaffel mit den Flächen- und Mantrailer-Suchhunden zum Einsatzort“, so Berger. „Nach der Besprechung mit dem Einsatzleiter der Polizei holte unsere Mantrailer-Gruppe einen Geruchsträger aus der Wohnung der vermissten Dame.“ Die Flächensuchhunde hatten bereits mit der Suche rings um den Sportplatz und den letzten Sichtungspunkt begonnen. Leider erfolglos.

Ihr zweites Suchgebiet wurde einsatztaktisch in Laufrichtung des Mantrailers eingeteilt, der kurz zuvor zur Suche angesetzt worden war. „Hier galt es ein unübersichtlich großes Schulareal abzusuchen“, erinnert sich Berger. „Doch schon etwa fünf Minuten nach dem Kommando ‚Such‘ war ein lautes, lang anhaltendes Bellen unserer Lucy zu hören.“ Dem Hundeführer Christian Baumhauer war sofort klar: Lucy hatte die vermisste Dame gefunden. Alle eilten an die Fundstelle, um die Erstversorgung der Frau durchzuführen. Sie lag erschöpft und desorientiert, aber ansprechbar am Boden. Eine kleinere Wunde am Kopf ließ einen Sturz vermuten. Der alarmierte Rettungsdienst versorgte die demente und leicht unterkühlte



Foto: privat

Alle Beteiligten waren froh und dankbar, dass Lucy – hier mit ihrem Herrchen – die alte Dame rechtzeitig gefunden hatte.

Seniorin und brachte sie zur Kontrolle ins Klinikum.

Gweny kommt an guten und schlechten Tagen zu Besuch

KONSTANZ. 87 Malteser Besuchshunde sind in der Erzdiözese Freiburg regelmäßig im Einsatz. Unter ihnen ist Gweny, eine neun Jahre alte Border-Collie-Hündin. Ihre Besitzerin Beate Meier und Gweny sind ein eingespieltes Team: Meier arbeitet in einer psychiatrischen Einrichtung und die brave Hündin ist immer dabei. „Insofern ist Gweny für den Besuchshundendienst sehr geeignet. Sie hat Erfahrung mit Menschen, die sich nicht immer so verhalten, wie sie das erwartet“, berichtet Meier.

Meier und Gweny besuchen seit eineinhalb Jahren einmal pro Woche ehrenamtlich eine psychisch erkrankte Frau. „Wir gehören inzwischen zu ihrem Leben dazu“, stellt Meier fest. „Das ist natürlich eine Verpflichtung – aber es ist eine sehr schöne.“ Die engagierte Leiterin der Besuchshundegruppe in Konstanz und



Foto: Malteser Konstanz

Beate Meier (l.) ist Leiterin der Besuchshundegruppe in Konstanz. Sie begann bei den Maltesern mit ihrem früheren Hund Aiko, der sich beim Spaziergang mit „seinem Menschen“ immer um langsame Schritte bemühte. Heute ist Hündin Gweny im Einsatz.

Gweny haben schon viele schwere und gute Zeiten der 45-jährigen Frau miterlebt. Der Kontakt zur fröhlichen Hündin tat dabei ohne Ausnahme gut.

Meier begann mit ihrem früheren Hund Aiko beim Malteser Besuchshundendienst. Damals fühlte sie sich von einem Zeitungsbericht angesprochen und entschied sich für die Ausbildung. Der schwarzweiße Rüde starb leider mit acht Jahren, aber an die Einsätze mit ihm erinnert sich Meier gerne zurück. Sie beobachtet, wie wichtig den besuchten Menschen Körperkontakt mit dem Hund ist. „Aiko legte sich bei ‚seinem‘ Patienten sogar ins Bett, um ihm Zuwendung zu schenken. Er wurde immer sehnsüchtig erwartet“, erzählt Meier. Natürlich muss ein Hund gut ausgebildet sein, um so viel Nähe zu dulden. Die Malteser Besuchshundeausbildung kann deshalb als „Aufbauprogramm“ verstanden werden: Grundgehorsam muss das Tier bereits mitbringen, damit es Besuchshund bei den Maltesern werden kann.

Dass Besuchshunde sehr gefragt sind, spüren nicht nur die Konstanzer. Auch die anderen elf Malteser Besuchshundegruppen in der Diözese erhalten viele Anfragen von Einrichtungen und Privatpersonen. Deshalb hofft Meier auf viele Interessenten, die sich in Konstanz und anderswo mit ihrem Hund engagieren möchten. Schließlich hält sich der zeitliche Aufwand nach der Ausbil-

dung im Rahmen: „An dem Tag, an dem ich mit Gweny Besuchsdienst mache, muss ich nicht mehr lange spazieren gehen.“ Dann ist die Hündin nämlich ausgelastet und zufrieden, so Meier.

Hilfe, mein Hund hinkt – Erste Hilfe für den Hund

HEIDELBERG. Viele Hunde kümmern sich bei den Maltesern um das Wohl von älteren, kranken, vermissten oder in Not geratenen Menschen. Doch was tun, wenn der geliebte Vierbeiner selbst in eine Notsituation gerät? Diese Frage stellten sich die Malteser Besuchshundegruppen aus Heidelberg und Mannheim. Deshalb nahmen sie in der Heidelberger Malteser Geschäftsstelle an einem Lehrgang der Tierärztin Angelica Fritsch von der Tierarztpraxis „tara“ aus Ziegelhausen teil.

Fritsch stellte verschiedene Krankheitsbilder vor und erläuterte, dass Verletzungen des Vierbeiners zwar zunächst harmlos erscheinen können, diese aber dennoch die volle Aufmerksamkeit des Hundebesitzers erfordern. Nach vielen praktischen Tipps und anschaulichen Demonstrationen übten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Gelernte an und mit ihrem eigenen Hund. Glücklicherweise ließen die Besuchshunde sämtliche Vitalzeichenkontrollen und Übungsverbände geduldig über sich ergehen.

„Die Rückmeldungen auf diesen kurzweiligen Kurs waren durchweg positiv“, bilanzierte Bernhard Scheitler, Stadtbeauftragter der Heidelberger Malteser. „Die Teilnehmer haben sich gewünscht, dass wir zukünftig weitere Kurse rund um den Hund anbieten.“

Gut, dass Malteser Besuchshunde so geduldig sind: Sie ließen sich ohne größere Aufregung medizinisch versorgen und waren somit die perfekten Partner beim Erste-Hilfe-Kurs für den Hund.



Foto: Bernhard Scheitler/Malteser

Streicheleinheiten für Amun

FREUDENSTADT. „Über die Leitstelle wurden wir von der Rettungshundestaffel des Deutschen Roten Kreuzes zu einer Suchaktion mit unseren Mantrailern in einen kleinen Ort in der Nähe von Calw

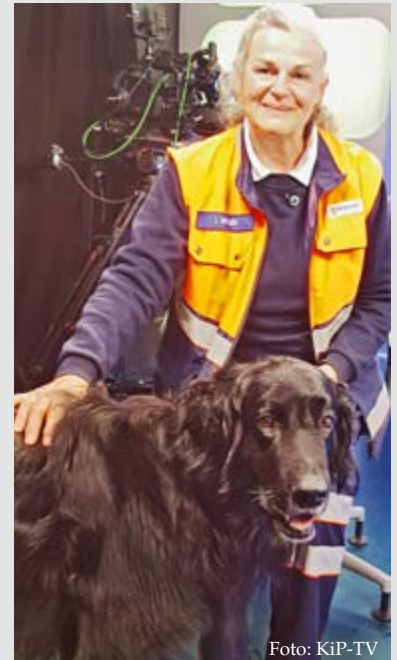


Foto: KIP-TV

Staffel-Leiterin Isolde Eppler mit ihrem Mantrailer Amun

gerufen“, berichtet Isolde Eppler von der Malteser Rettungshundestaffel in Freudenstadt. „Der 14-jährige Daniel (Name geändert) war aus dem dortigen Kinderheim verschwunden. Nachdem wir alle Infos erhalten und die Lage erkundet hatten, setzten wir unseren Mantrailer Amun auf den Jungen an, nachdem wir ihm direkt in dessen Zimmer einen Geruchsstoff präsentiert hatten. Parallel suchten drei Flächensuchhunde die umliegenden Waldgebiete ab. Amun rannte sofort in den Wald hinein. Nach rund zwei Kilometern stieß er mitten im Wald auf den gesuchten Jungen und identifizierte ihn durch Vorsitzen. Daniel war überglücklich, dass wir ihn gefunden hatten. Erleichtert nahm er Amun in die Arme und dankte ihm mit ausgiebigen Streicheleinheiten.“



Klaus Weber (r.), Regionalgeschäftsführer der Malteser in Baden-Württemberg, Regine Martis-Cisic, Referentin Soziales Ehrenamt, und Peter Kaiser (l.), Leiter der Sozialen Dienste, stellten dem Demografiebeauftragten Thaddäus Kunzmann die Angebote der Malteser für ältere Menschen in Baden-Württemberg vor.

Dienste für Senioren

Neuer Demografiebeauftragter des Landes sucht Austausch mit Maltesern

Der erste Demografiebeauftragte Baden-Württembergs, Thaddäus Kunzmann, traf sich mit Vertretern der Malteser in deren Landesgeschäftsstelle, um über die sich aus dem demografischen Wandel ergebenden Herausforderungen und Lösungsansätze zu sprechen. „Es ist uns in Baden-Württemberg sehr wichtig, dass Angebote für ältere Menschen eng an die sogenannten ‚Quartiere‘ angebunden werden“, betonte Kunzmann und erkundigte sich nach der Verankerung der Malteser Arbeit in den Stadtteilen und Kommunen.

Neben dem Quartiersmanagement, der Pflege und Pflegeberatung ging es bei dem Austausch auch um das ehrenamtliche Engagement im sozialen Bereich. Die Malteser wiesen auf die große Bedeutung von Transferdiensten hin, um Betroffene aus ihrer Isolation holen zu können. Sie baten Kunzmann, sich für Fahrten von Senioren zu Angeboten gemeinnütziger Organisationen für eine Freistellung vom Personenbeförderungsgesetz einzusetzen.

Der Malteser Stadtbeauftragte von Nürtingen und ehemalige Landtagsabgeordnete Thaddäus Kunzmann ist seit 1. März 2017 als Demografiebeauftragter der Ansprechpartner für alle mit dem demografischen Wandel einhergehenden Themen.

Neue Unterstützungsangebote-Verordnung in Kraft

Seit 9. Februar 2017 ist in Baden-Württemberg die neue Unterstützungsangebote-Verordnung (UstA-VO) in Kraft, die insbesondere die Anerkennung und finanzielle Förderung der „Angebote zur Unterstützung im Alltag“ regelt. Damit gehören die Malteser Betreuungsgruppen wie das Café Malta und die häuslichen Betreuungsdienste nun zu den „Angeboten zur Unterstützung im Alltag“. Der Begriff der „niedrigschwiligen Betreuungsangebote“ wird nicht mehr verwendet.

Die „Angebote zur Unterstützung im Alltag“ sollen pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige entlasten und dazu beitragen, dass die Pflegebedürftigen möglichst lange und möglichst selbstständig zu Hause leben und soziale Kontakte pflegen können. Mit den neuen Bestimmungen schafft der Gesetzgeber die Voraussetzungen für eine vielfältige Angebotslandschaft, um Betroffene zu unterstützen und zu entlasten. Diese sollen sich einen möglichst passgenauen Unterstützungsmix zusammenstellen und dafür auch Leistungen der Pflege-

versicherung einsetzen können. Die neue Pflegelandschaft soll vielfältiger, flexibler und bedarfsgerechter werden. Baden-Württemberg setzt hier nach wie vor ganz besonders auf das ehrenamtliche, bürgerschaftliche Engagement.

Rettungsdienst

Start landesweit einheitlicher Dokumentation rettungsdienstlicher Leistungen

Die Malteser in Baden-Württemberg führen ein landesweites System zur Dokumentation rettungsdienstlicher Leistungen ein. Grundlage hierfür ist ein Beschluss des Landesausschusses für den Rettungsdienst, der die Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst (SQR-BW) beauftragt hat, künftig die gesamte Rettungskette, das heißt auch die Einsätze der Notfallrettung mit Rettungswagen, in die Qualitätssicherung einzubeziehen. Die SQR-BW hat hierfür ein Datenmodell entwickelt, das für die Berechnung von Qualitätsindikatoren und Kennzahlen verschiedene Datenquellen integriert und eine anschließende Übermittlung an die SQR-BW und Auswertung ermöglicht.

Um die Vorgabe der Datenerfassung und Übermittlung an die SQR-BW möglichst effizient und wirtschaftlich umzusetzen,



„Sie haben Vieles auf die Beine gestellt, was der Staat nicht alleine hinbekommen hätte“, dankte Bundeskanzlerin Angela Merkel den rund 140 ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern. Nachdem es 2015 um unmittelbare Hilfe gegangen sei, stehe jetzt vermehrt die Integration im Vordergrund.

haben sich die Malteser in Baden-Württemberg darauf verständigt, ein einheitliches System zu implementieren. Bei der Software arbeiten sie mit der Berliner pulsation IT GmbH zusammen, deren Software auf handelsüblichen iPads, welche drahtlos an Chipkartenleser und Drucker auf den Fahrzeugen gekoppelt werden können, läuft.

Eine Projektgruppe mit ehren- und hauptamtlichen Rettungsdienst- und IT-Experten aus Freiburg, Nürtingen, Sigmaringen und Stuttgart hat die ersten Phasen der Implementierung erarbeitet und umgesetzt. Dabei ging es insbesondere um die Auswahl der geeigneten Hardware sowie um Schulungs- und Zeitpläne. Durch einen kontinuierlichen Austausch zwi-

schen den Maltesern und der pulsation IT GmbH können auch individuelle Anpassungen programmiert werden. Bereits in den ersten Wochen der Testphase zeigte sich eine hohe Akzeptanz und Praxistauglichkeit des Systems. Weitere Malteser Dienststellen bundesweit bekundeten schon Interesse an dem System.

Mit diesem Projekt, das bis Ende Juni 2017 zum Abschluss kommen soll, werden die Malteser die erste Hilfsorganisation in Baden-Württemberg sein, die landesweit für ihre Rettungswagen die Vorgaben der SQR-BW umsetzt und eine elektronische Einsatzdokumentation durchführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch die Zusammenführung von Informationen an einem Ort und durch Apps,

die bei der Übersetzung helfen, in der täglichen Arbeit eine wertvolle Unterstützung erfahren.

Flüchtlingshilfe

Malteser Integrationslotsin trifft Bundeskanzlerin

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat engagierte Flüchtlingshelfer nach Berlin eingeladen, um mit ihnen über Flüchtlingsfragen zu sprechen. Stellvertretend für alle in der Malteser Flüchtlingshilfe engagierten Helferinnen und Helfer reiste die Malteser Integrationslotsin Simone Louis aus Baden-Württemberg zum Treffen mit der Kanzlerin. „Es ist und bleibt wichtig, dass wir unsere Integrationsarbeit positiv nach außen tragen, um zu zeigen, dass Integration gelingt. Vielleicht können wir dadurch weitere Menschen ermutigen, als Integrationslotsen tätig zu werden“, so Louis.

Seit 2015 ist die gebürtige Britin ehrenamtlich bei den Maltesern tätig, zunächst in der Essensausgabe in einer Flüchtlingsunterkunft und seit 2016 als Integrationslotsin. Regelmäßig lädt die zertifizierte Malbegleiterin Flüchtlingskinder zum „freien Ausdrucksmalen“ ein, um deren Selbstvertrauen und Selbstsicherheit zu stärken.



Foto: Patrick Seeger

Sowohl in der Notfallrettung als auch im Krankentransport sollen alle relevanten Daten künftig über eine gesicherte Datenverbindung direkt in das malteserweit einheitliche Abrechnungssystem übertragen werden.



Erzdiözese Freiburg

„Meine MMM“

MANNHEIM. Dr. Ewald Jammers, Leitender Arzt der Malteser Migranten Medizin (MMM) in Mannheim, engagiert sich mit Leib und Seele für Menschen ohne Krankenversicherung. Er berichtet über seine Aufgaben in der Malteser Migranten Medizin:

„Donnerstag, kurz vor 10 Uhr: Der Keller im Gemeindehaus der Herz-Jesu-Pfarrei füllt sich langsam mit Kindern, Schwan-

sich auf jeden Donnerstag. Es gibt auch ein hauptamtliches Team, angestellt bei den Maltesern. Ohne sie würde unsere Einrichtung nicht funktionieren. Sie sind für die Vernetzung nach außen und innen, den Ablauf und alle Beschaffungen wichtig und verantwortlich. Sie sind die Seele, wir das Herz oder auch manchmal umgekehrt.

Unsere Einrichtung: Keine Platzenge, zwei Arztzimmer, demnächst wird ein dritter Raum renoviert und gegebenenfalls als Aufnahmezimmer und Büro nutzbar, ein

tig liegen. Immer mehr hilfsbedürftige Nichtversicherte suchen uns auf, wie die Zahlen zeigen.

Viel Arbeit macht uns die immer größere Zahl von Schwangeren, die liebevoll von unseren zwei Gynäkologinnen betreut werden, regelmäßig mit CTG, Ultraschall, Laborbefunden und Mutterpass.

Auch die Zahl der Kinder hat deutlich zugenommen. Sie kommen nicht nur zur U-Untersuchung, sondern auch mit all den Kinderkrankheiten.

Zunehmend kommen zu uns Migranten und andere Nichtversicherte nicht nur mit plötzlich auftretenden Krankheiten wie Grippe, Husten oder Infektionen, sondern auch mit chronischen Erkrankungen wie Diabetes, Hochdruck, Nieren- und chronischen Lungenerkrankungen sowie auch mit bösartigen Erkrankungen. Hier müssen wir unsere finanziellen Grenzen erkennen, insbesondere bei der medikamentösen Therapie. Wir sind bisher noch in der Lage, Medikamente zu verschreiben oder mitzugeben, nicht immer die bestmöglichen. Die Entscheidung, was ich an Diagnostik oder Therapie finanziell verantworten kann, tut manchmal weh.

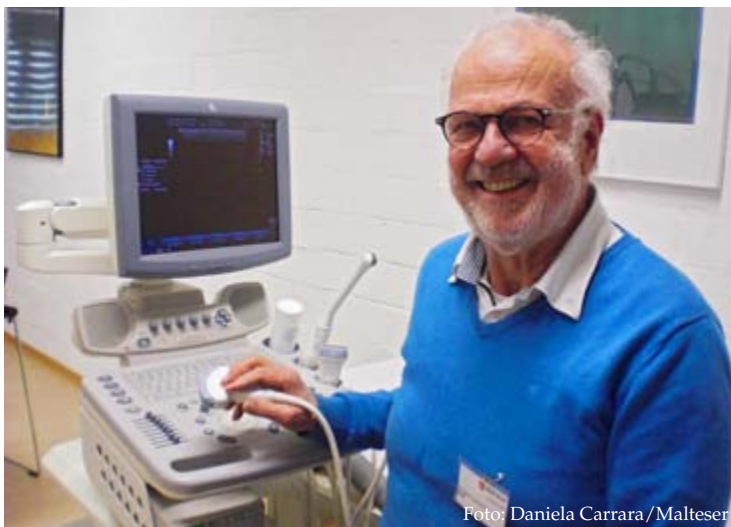
Was planen wir? Wegen zunehmender Patientenzahlen überlegen wir, unsere Sprechzeit am Donnerstag zu verlängern, vielleicht auch einen zweiten Behandlungstag einzurichten. Wir suchen weitere Dolmetscher, um eine bessere Anamnese und Behandlung durchführen zu können.

Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern weiterhin engagiert und motiviert helfen, ein Team sein, das mit Freude und Engagement allen hilft, die aus welchen Gründen auch immer nicht versichert sind und zu uns kommen, weil sie in Not sind.“



Malteser Migranten Medizin Mannheim

Zehntstraße 32, 68169 Mannheim,
Tel. 0621 32491489,
Fax. 0621 32491495, E-Mail:
mmm.mannheim@malteser.org,
www.malteser-mannheim.de,
www.malteser-migranten-
medizin.de.



*Dr. Ewald Jammers,
Leitender Arzt
der Malteser
Migranten
Medizin (MMM)
in Mannheim*

Foto: Daniela Carrara/Malteser

geren, Erwachsenen und älteren Menschen. Allen gemeinsam ist die Sorge, krank oder schwanger zu sein ohne Versicherungsschutz. Sie alle brauchen Hilfe. Wir wollen versuchen, ihnen diese zu geben.

Nach über einjähriger Vorbereitungszeit, der Suche nach Räumen und freiwilligen Mitarbeitern, dem Aufbau eines fachärztlichen und klinischen Versorgungsnetzes und zahllosen Besprechungen konnten wir im Juni 2014 die Einrichtung der Malteser Migranten Medizin für Nichtversicherte eröffnen.

Wer sind wir? Das sind die Schwestern und Pfleger mit großer Empathie und Engagement, das sind zwei Gynäkologinnen, unsere Kinderärztin und unser Kinderarzt, eine Allgemeinärztin und ein Internist. Alle sind im Ruhestand mit jahrzehntelanger beruflicher Erfahrung, alle sind ehrenamtlich tätig und freuen

großer Raum mit Arzneischränken und genügend Platz für zwei Liegen, EKG, CTG und Bestrahlung. Am größten ist unser Wartezimmer. Hier können bis zu 20 Personen mit ihren Angehörigen warten. Toll, dass wir eine so großzügige Pfarrei gefunden haben, die uns diese Räume unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Die Malteser und das Erzbistum Freiburg haben uns eine hohe Anschubfinanzierung bewilligt. Diese hat es ermöglicht, dass wir sowohl im pädiatrischen und gynäkologischen als auch allgemein-internistischen Fachbereich einen guten diagnostischen Standard erreichen können. So haben wir ein Ultraschallgerät mit Farbe und Doppler erhalten, welches voll den Ansprüchen dieser Fachbereiche genügt. Danke dafür.

Alle, die hier arbeiten, bringen ihre ganze fachliche Kompetenz ein. Die letzten zweieinhalb Jahre zeigen, dass wir rich-



Foto: Patrick Seeger

Hand in Hand: Karin Gehl (Malteser) und Moana Engesser (Rotes Kreuz) begleiten einen erschöpften Teilnehmer des Freiburger Marathons zum Behandlungsplatz.

200 Rettungskräfte beim Freiburger Marathon

FREIBURG. „Das war ein toller Tag!“, sagte Leonie Hannappel von den Freiburger Maltesern am Ende des 14. Freiburger Marathons im April. 9.265 Läuferinnen und Läufer begaben sich auf die Marathon- und Halbmarathondistanz, die zum Teil durch die Altstadt führte. Sie wurden dabei von rund 50.000 Zuschauern und mehreren Bands angefeuert.

Die sanitätsdienstliche Absicherung übernahmen 200 ehrenamtliche Rettungskräfte des Malteser Hilfsdienstes, des Deutschen Roten Kreuzes und der Johanniter-Unfall-Hilfe. Dank optimaler Laufbedingungen mussten weniger Patienten versorgt werden als im Vorjahr: „Dennoch war vom Wadenkrampf über Schürferletzungen und Dehydratationen bis hin zu ernsthaften Erschöpfungszuständen alles dabei“, erklärte Hannappel im Anschluss. Manche der Läufer schafften es gerade noch ins Ziel und mussten dort von Sanitätern medizinisch versorgt werden, für andere war bereits auf der Strecke Schluss. Insgesamt wurden etwa hundert Sportler betreut.

Damit war die jährlich stattfindende große Laufveranstaltung für die Rettungs-

kräfte eher entspannt. Die zwölf Stunden, die manche Helfer im Dienst verbrachten, und die aufwändige Vor- und Nachbereitung stellten alle Beteiligten dennoch vor Herausforderungen. „Über 150 ehrenamtliche Helferstunden wurden von den Rettungskräften, insbesondere den Mitgliedern des von allen drei Hilfsorganisationen besetzten Stabs bereits im Vorfeld geleistet“, bilanzierten die Freiburger Malteser. Dass dabei eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig ist, zeigten die Malteser den Vertretern der Presse, die sie auf den Behandlungsplatz eingeladen hatten, um ihnen die Bandbreite und Bedeutung ehrenamtlichen Engagements zu verdeutlichen.

Im Team wurde eine Software eingesetzt, die eine Firma zu Testzwecken kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Das Programm ermöglichte das Funken und Telefonieren mithilfe der Rechner und somit auch einen guten Kontakt zu den Einsatzteams, die entlang der Strecke an elf Standorten postiert waren. Koordiniert wurde der mehrstündige Einsatz über die Zentrale in der Malteser Rettungsstelle. Im Jahr zuvor befand sich die Zentrale noch auf dem Messegelände und somit in unmittelbarer Nähe zum Start- und Zieleinlauf. Dort war es allerdings zu laut für eine reibungslose Abstimmung.

Bei der anschließenden Bilanz von Veranstalter und Einsatzleitung wurde die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der drei Hilfsorganisationen und aller anderen Akteure hervorgehoben. „Die Helferinnen und Helfer wurden als engagiert und motiviert wahrgenommen, die Stimmung auf dem Behandlungsplatz war durchweg gut“, lobte Leonie Hannappel und dankte allen Einsatzkräften für ihr Engagement.

Malteser Fachtagung „Ehrenamt“ fand in Freiburg statt

FREIBURG. 120 ehren- und hauptamtliche Malteser Helferinnen und Helfer aus 25 Orts- und Stadtgliederungen und mehreren Dienststellen trafen sich im März zur jährlich stattfindenden Fachtagung „Ehrenamt“. Gastgeber waren in diesem Jahr die Malteser aus Freiburg um den Stadtbeauftragten Dr. Martin Roesen. Sie sorgten für gute Tagungsbedingungen in der Weiherhofschule und das leibliche Wohl aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

„Die Fachtagung Ehrenamt ist ein sehr wichtiger Termin im Malteserjahr“, sagte Diözesanleiterin Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim. „Denn hier können wir uns gemeinsam und intensiv mit den Themen auseinandersetzen, die uns als Malteser bewegen.“

Der rege Austausch in den unterschiedlichen Foren gab ihr Recht: Die Themen Flüchtlingshilfe, Soziales Ehrenamt, Fundraising, Notfallvorsorge, Spiritualität, Jugend- und Seniorenarbeit wurden ausgiebig diskutiert und die Ergebnisse und Zielvorgaben festgehalten. Im Forum der Beauftragten und Vorstandsmitglieder war unter anderem der Malteser Hausnotruf ein engagiert diskutierter Tagesordnungspunkt. Wolfgang Schenk stellte das System vor und ermutigte die Beauftragten, den Dienst vor Ort zu unterstützen. Da viele Senioren bis ins hohe Alter in ihren eigenen vier Wänden leb-



Fotos: Julia Fuchs/Malteser

Miteinander Malteser – 120 ehren- und hauptamtliche Helferinnen und Helfer versammelten sich im März in Freiburg zur jährlich stattfindenden Fachtagung „Ehrenamt“.

ten und die Angehörigen oft nicht in der Nähe seien, biete der Malteser Hausnotruf mit einer rund um die Uhr besetzten Notrufzentrale und hoch sensiblen Freisprechanlagen eine sehr flexible und kostengünstige Absicherung, so Schenk.

Thematisiert wurde auch das diözesane Umsetzungskonzept (DUKE) „Miteinander Malteser – Ehrenamt 2020“, das die Zukunftsfähigkeit der Malteser als Ehrenamtsorganisation garantieren soll. Schon lange setzen sich die Malteser in der Erzdiözese Freiburg strategisch mit den Entwicklungen in den verschiedenen Fachbereichen und Diensten auseinander. Dabei entstand unter anderem die „Freiburger Diözesanstrategie 2017“. Nun wurde das bisher umgesetzte Konzept, aus dem beispielsweise das Erfolgsmodell der Bezirksreferenten und Bezirksbeauftragten zur Entlastung der Malteser Führungskräfte vor Ort hervorgeht, mit dem Ehrenamtskonzept 2020 zusammengeführt.

Sanitätsdienst beim G20-Gipfeltreffen der Finanzminister

BADEN-BADEN. Für den G20-Gipfel Mitte März in Baden-Baden stellte die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) „Sanitätsdienst Karlsruhe“ Einsatzkräfte zur notfallmedizinischen Absicherung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zum

Einsatzteam gehörten auch Malteser aus den Stadtgliederungen Karlsruhe und Bruchsal.

Die Helferinnen und Helfer bezogen ihren Standort vor dem Klinikum Mittelbaden und richteten dort einen Behandlungsplatz ein. Nach umfangreichen Einweisungen begann der offizielle Dienst, der von Freitagmorgen bis Samstagnachmittag andauerte. Während der Nachtruhe waren die Einsatzkräfte in Abrufbereit-

schaft. Um die Wartezeiten sinnvoll zu nutzen, fanden an beiden Tagen Weiterbildungsschulungen und Fachvorträge für die Einsatzkräfte statt.

„Wir danken allen Einsatzkräften für den interessanten Dienst und freuen uns auf weitere gemeinsame Einsätze mit den anderen Organisationen“, sagte Pressesprecherin Birgit Koerner von den Karlsruher Maltesern.

Während des G20-Gipfels in Baden-Baden richteten die Einsatzkräfte einen Behandlungsplatz für bis zu 50 verletzte Personen ein. Die Malteser waren dabei für das sogenannte „T3-Zelt“ für leicht- und unverletzte Personen verantwortlich.



Foto: Dominik Strauß/Malteser



Malteser Führungskräfte besichtigten Führungs- und Lagezentrum im Innenministerium

ERZDIÖZESE FREIBURG. Besondere Einblicke wurden den diesjährigen Teilnehmern des Malteser Führungskräfte-Kolloquiums Ende März gewährt: Hans Springer stellte den 18 Maltesern in Stuttgart das Führungs- und Lagezentrum im baden-württembergischen Innenministerium vor und erklärte die Arbeitsweise des Katastrophenschutzstabes. „Das war ein besonderes Erlebnis, weil das Führungs- und Lagezentrum mit seiner modernen Technik, der guten Vernetzung und den sehr kurzen Wegen zwischen den Führungsstäben derzeit als eines der fortschrittlichsten in ganz Deutschland gilt“, sagte Christian Eggs vom Malteser Referat für Katastrophenschutz in der Erzdiözese Freiburg. Anschließend besichtigte die Gruppe die rund um die Uhr besetzte Einsatzzentrale des Polizeidiens. Am Nachmittag wurden die Malteser Führungskräfte in den Räumlichkeiten des Technischen Hilfswerkes (THW) in Stuttgart vom THW-Ortsbeauftragten Jürgen Löhmann und Peter Steiner begrüßt, der den Gästen in einem Vortrag die Arbeit der Fachgruppe „Trinkwasserversorgung“ vorstellte.

„Die detaillierten Informationen helfen uns in unserer Arbeit im Malteser Katastrophenschutz und sind für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Fachkollegen zum Schutz der Bevölkerung sehr hilfreich“, sagte Eggs.

Beim Führungskräftekolloquium erhalten die Teilnehmer wichtige Einblicke und Informationen von anderen Organisationen und Institutionen. Das verbessert die Zusammenarbeit im Katastrophenschutz.



Foto: Malteser Emmausgruppe

Beim Workshop in Bad Wimpfen unter der Leitung von Wilderich von Spies (6. v. r.) setzten sich die Teilnehmer mit den geistig-religiösen Grundlagen der Malteser auseinander.

Malteser setzten sich mit dem Glauben auseinander

BAD WIMPFEN. Anfang Februar lud die Freiburger „Emmausgruppe“ zu einem Workshop nach Bad Wimpfen unter der Leitung von Wilderich Freiherr Spies von Büllesheim ein. Bereits am Vorabend reisten die ersten der 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an.

Zunächst fand die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben statt. Anschließend wurde überlegt, wo und wie der eigene Glauben im Engagement für die Malteser zum Tragen kommt und wie die geistig-religiösen Grundlagen lebendig bleiben sowie sicht- und spürbar werden können. An den vielfältigen und ermutigenden Ergebnissen wurde im Rahmen der Malteser Fachtagung im März weitergearbeitet.

Elf neue Hospizhelferinnen für St. Veronika

WERTHEIM. Elf Hospizhelferinnen schlossen im April ihre Ausbildung bei den Maltesern ab. In der Rotkreuz-Klinik in Wertheim wurden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen von der Freiburger Diözesanleiterin Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim, der Malteser Diözesanoberrin Maria Theresia Rehder und der Hospizkoordinatorin Gabriele Mümpfer in ihren Dienst entsandt. Für einen feierlichen Rahmen sorgten Michael und Gabi Schmelz, die den Gottesdienst mit dem Lied „Here I am, Lord“ eröffneten und mit weiteren Beiträgen für Gänsehautmomente sorgten.

„Tulpen sind gute Vorbilder für Hospizhelfer“, sagten der katholische Gemeindefereferent Herbert Buhleier und die evangelische Pfarrerin Dr. Verena Maetzke. Schließlich komme alles Gute von oben und Tulpen seien besonders weit geöffnet, um Gutes zu empfangen, erklärten



Foto: Hans Springer/Malteser



Foto: Malteser Hospizdienst Wertheim

„So offen wie Tulpen“ sollen die elf neuen Hospizhelferinnen in ihrem Dienst sein. Sie wurden sechs Monate lang auf ihre anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet. Die neuen Malteser Hospizhelferinnen sind: Irmgard Altmann, Sabine Karwath, Tatjana Aust, Katrin Lauer, Cornelia Brosch-Rohleder, Traudl Malek, Nurten Celik, Ingrid Pohlmann, Grazielle Martire, Birgit Yildiz, Anita Hofmann.

Buhleier und Maetzke. Sie segneten die Malteser Mitarbeiterinnen. Als feinfühlig und tiefgründig erlebten die Kursleiter Bernhard Vollmuth und Gabriele Mümpfer „die Neuen“ während der Ausbildungszeit. Mümpfer betonte, dass der Dienst sehr gut aufgestellt sei: „Unsere hoch motivierten Hospizhelfer, egal ob ‚altdient‘ oder ‚neuintegriert‘, begleiten jeden Menschen, der unseren Dienst in Anspruch nehmen möchte, sehr gut.“ Sie dankte den Ehrenamtlichen herzlich für ihre Bereitschaft, sterbenden Menschen Zeit und Achtsamkeit zu schenken: „Das ist Gold wert“, sagte Mümpfer.

Aschermittwochsandacht mit Caritasdirektor Appel

FREIBURG. Gemeinsam mit dem Freiburger Diözesan-Caritasdirektor Monsignore Bernhard Appel feierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser Diözesangeschäftsstelle eine Aschermittwochsandacht. Dabei richtete Appel zu Beginn der Fastenzeit eindringliche und persönliche Worte an die versammelten Malteser und erinnerte mit dem Aufstreuen des Aschenkreuzes an die Vergänglichkeit des Menschen und seine Befähigung zu Buße und Umkehr.

Die Freiburger Diözesanleiterin Elisabeth Freifrau Spies von Büllenheim dankte Appel im Anschluss sehr herzlich für sein Kommen und die wertvollen Gedanken zur Fastenzeit. Sie betonte, dass die gemeinsame Aschermittwochsfeier in den vergangenen Jahren zum festen Bestandteil der Malteser Fastenzeit geworden sei und bedauerte das voraussichtliche Ende



Foto: Julia Fuchs/Malteser

Die Malteser Diözesanleiterin Elisabeth Freifrau Spies von Büllenheim dankte Diözesan-Caritas-Direktor Monsignore Bernhard Appel für seine eindringlichen Worte zum Auftakt der Fastenzeit.

der liebgewonnenen Tradition: Appel wird im Herbst 2017 das Amt des Diözesan-Caritasdirektors und Vorstandsvorsitzenden aus gesundheitlichen Gründen

an seinen Nachfolger Thomas Herkert übergeben. Mit einem Augenzwinkern erklärte von Spies den Besuch Appels bei den Maltesern deshalb kurzerhand zum Auftakt seiner Abschiedstournee und überreichte eine Malteser Uhr, die Appel immer an die gute Zusammenarbeit mit den Maltesern erinnern soll. Anschließend waren alle Versammelten zum Heringessen eingeladen.

Farbenfrohe Wächter des Lebens: Malteser organisierten Ausstellung in Freiburg

FREIBURG. Mit einer „Seelenbretter“-Ausstellung im Februar und März lud der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser in Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald zur Auseinandersetzung mit dem Tod ein. Die farbenfrohen Kunstwerke waren in der Freiburger Innenstadtkirche St. Martin zu sehen.

Bereits mehrfach hat die bayerische Künstlerin Bali Tollak gemeinsam mit den Maltesern ihre Werke ausgestellt. Die Resonanz darauf war immer positiv. Das veranlasste Verena Berg-Oestringer und Ulrike Kohler vom ambulanten Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst in Freiburg, ihren Mitarbeiterinnen und



Fotos: Julia Fuchs/Malteser

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalteten Seelenstelen, die gemeinsam mit Werken von Bali Tollak in Freiburg ausgestellt wurden.



Mitarbeitern ein besonderes Geschenk zu machen: Als Dank für ihr Engagement seit Gründung des Dienstes durften die Ehrenamtlichen an einem Workshop-Wochenende unter Anleitung von Tollak teilnehmen. Dabei entstanden zwei Meter hohe Stelen, die individuell bemalt oder mit besonderen Worten und Sprüchen gestaltet worden waren. Inspirieren ließ sich die Künstlerin aus Schwabbruck von Totenbrettern im Bayerischen Wald, die dort bis heute als Flurdenkmale aufgestellt sind. Auch im alemannischen Raum war der Totenbrett-Ritus im 19. Jahrhundert bekannt: Darauf wurden die Toten bis zum Begräbnis aufgebahrt und anschließend wurden die Bretter mit Verzierungen zur Erinnerung an den Verstorbenen aufgestellt. Tollaks Seelenbretter thematisieren jedoch nicht nur Vergänglichkeit, sondern auch das Leben – in all seinem Reichtum und seiner Verschiedenheit. „In diesen Seelenbrettern drückt sich jeder Künstler selbst aus“, erklärte Hospizkoordinatorin Verena Berg-Oestringer, „sie sind ein Abbild der eigenen Seele.“

Dennoch sollten Workshop und Ausstellung nicht nur ein besonders Dankeschön für die Mitarbeitenden sein, sondern auch ein wichtiges Anliegen der Hospizarbeit umsetzen: „Wir haben den Auftrag, Angebote zur Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit zu machen. Die Ausstellung sollte ein Impuls für die Öffentlichkeit sein, sich mit dem Leben und dem Tod auf eine ganz persönliche Art und Weise zu beschäftigen“, sagte Berg-Oestringer. Das Angebot wurde gerne angenommen und begeisterte mit seiner Farbkraft und den individuellen Botschaften der Seelenbretter.

Wahlen an der Diözesanjugendversammlung endeten in Abenteuer-Kanutour

SIGMARINGEN. Vom Regen ließen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diözesanen Malteser Jugendwochenendes am 6./7. Mai nicht abschrecken: Schließlich ging es bei der lange geplanten Kanutour sowieso aufs Wasser – das zusätzliche Wasser von oben nahmen die unerschrockenen Delegierten einstimmig in Kauf. „Das war besonders abenteuerlich“, lautete das Fazit der Wetterfesten.



Foto: Malteser Jugend

Der frisch gewählte Diözesanjugendführungskreis: Boris Böhler, Antonia Nagel (oben), Steven Wieland, Cornelius Richter und Nicol Bayer (v. l.) freuen sich auf die Zusammenarbeit mit der Malteser Jugendreferentin Maike Schmücker (r.).

Die Kanutour stand am Ende eines arbeitsreichen Wochenendes: 36 Delegierte, Sprecher, Referenten und Vorstandsmitglieder aus den Malteser Gliederungen Freiburg, Heuweiler, Ebringen, Karlsruhe, Konstanz und Mannheim wählten an der Jugendversammlung aus mehreren Kandidaten ihren fünfköpfigen Diözesanjugendführungskreis und arbeiteten konzentriert an wichtigen Themen der Malteser Jugend. „Es gab richtig gute Diskussionen“, sagte die Malteser Diözesanjugendreferentin Maike Schmücker im Anschluss. „Ich fand es sehr positiv, wie reflektiert und verantwortungsvoll die Jugendlichen mit den Themen umgegangen sind.“

Gegenstand der Debatten waren eine Lockerung des generellen Alkoholverbotes bei Veranstaltungen der Malteser Jugend, die gemeinsame Entwicklung eines Jugendmottos und -logos und das diözesane Jugendzeltlager. „Ein gemeinsames Zeltlager würden wir sehr gerne fest etablieren“, sagte Boris Böhler, Diözesanjugendvertreter. „Hier können sich die Kinder und Jugendlichen aus den verschiedenen Gliederungen noch besser kennenlernen.“ Böhler leitet in diesem Jahr gemeinsam mit Schmücker das Pfingstlager in Zaberfeld, zu dem sich auch erfreulich viele Jugendliche aus dem Schulsanitätsdienst angemeldet haben.

Besonders aufregend war in diesem Jahr die Wahl des Diözesanjugendführungs-

kreises (DJFK). Das erste Mal seit langer Zeit standen wieder mehr Kandidaten als Posten zur Verfügung. „Wir hatten also eine richtige Wahl!“, betonte Schmücker nicht ohne Stolz. Im Vorfeld führten die Kandidaten einen anspruchsvollen Wahlkampf: Sie stellten sich den Wahlberechtigten über Facebook vor, fertigten Wahlplakate an und präsentierten sich damit in Sigmaringen. Ein genialer Schachzug war das Kandidatenrätsel, bei welchem die Versammelten alle Anwärter noch besser kennenlernen konnten: Jeder der sieben Kandidaten hatte heimlich drei Gegenstände abgegeben, die alle zusammen in einer Kiste gesammelt und ausgestellt wurden. Die Jugendlichen sollten dann die Gegenstände ihren vermeintlichen Besitzern zuordnen und somit noch mehr über sie erfahren.

Gewählt wurden schließlich Antonia Nagel, Cornelius Richter, Nicol Bayer, Steven Wieland und Boris Böhler. Maike Schmücker dankte allen, die sich zur Wahl gestellt hatten, sowie Max Sackmann, der sich in den letzten zwei Jahren im DJFK engagiert hatte und nun nicht mehr zur Wahl stand. Ein Lob sprach sie außerdem der Malteser Jugend Sigmaringen aus, die vor dem Jugendwochenende für alle Teilnehmenden eingekauft, sich um die Veranstaltungsräume gekümmert, Kanus reserviert und mit auf- und abgebaut hatte. „Sie waren eine richtig große Hilfe“, sagte Schmücker anerkennend.



Rottenburg-Stuttgart

„Mister Malteser“ geht in den Ruhestand

ELLWANGEN. Die Ellwanger Malteser haben ihren ehrenamtlichen Geschäftsführer und früheren Stadtbeauftragten Anton Baumann nach 56 Jahren aktiver



Foto: Josef Schneider

Mit Anton Baumann (l.) hat sich ein Urgestein der Ellwanger Malteser und Vorbild im Ehrenamt aus dem aktiven Dienst verabschiedet.

Malteser Arbeit zum 1. April in den Ruhestand verabschiedet. Baumann, seit 1961 Gründungsmitglied der Malteser in Ellwangen, war von 1986 bis 2002 sowie von 2010 bis 2012 Stadtbeauftragter. Seit 2002 war der 78-Jährige als ehrenamtlicher Geschäftsführer für Verwaltung, Finanzen, Mitglieder und Auslandsarbeit zuständig.

Er begleitete über 50 Hilfsgütertransporte ins Ausland. Bürgermeister Volker Grab, Diözesangeschäftsführer Klaus Weber und Stadtbeauftragter Stephan Meßmer dankten Baumann und würdigten sein engagiertes Wirken.

Malteser starten neuen Dienst zur Integration von Geflüchteten

GÖPPINGEN. Auch die Göppinger Malteser begleiten mit ehrenamtlichen Integrationslotsen Flüchtlinge und Asylbewerber. Auf Schloss Filseck präsentierten sie ihre Integrationsprojekte vor Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden. Mit Blick auf die weltweite Flüchtlingskrise sprach Douglas Graf von Saurma-Jeltsch, Präsident von Malteser International Europa, über „Flucht und Integration“. Mona Wolf-Leischner, Leiterin der Malteser Integrationsdienste im Kreis Göppingen, stellte das vom Bundeskanzleramt geförderte Konzept des Integrationslotsen vor. Mit 150 Diensten deutschlandweit, davon 13 in Baden-Württemberg, soll es eine umfangreiche Begleitung von Geflüchteten und Asylbewerbern gewährleisten.

In Göppingen haben die Malteser drei Projekte gestartet: Das erste Projekt hilft Müttern, die deutsche Sprache zu erler-

nen sowie Kenntnisse in Hygiene und Säuglingspflege zu erwerben. In einem zweiten Projekt vermitteln die Malteser geflüchteten Männern und Frauen Kenntnisse über das deutsche Gesundheitssystem und das richtige Verhalten in Notfällen. Das dritte Projekt, die Umzugshilfe, hat das Ziel, Wohnraum für Geflüchtete, deren Asylantrag anerkannt wurde, zu schaffen.

Jungfernfahrt nach Rumänien

RAVENSBURG/WEINGARTEN. Die erste Fahrt mit ihrem neuen Kleinbus, mit dem die Diözesanleitung das hohe Auslandsengagement der Malteser im Kreis Ravensburg und Weingarten gewürdigt hatte, führte die Malteser nach Rumänien. Dort besuchten sie die Malteser in Satu Mare und die Ordensschwwestern in dem hoch in den Karpaten gelegenen Kloster Moldovita.

In Satu Mare stand ein Treffen mit dem stellvertretenden Präsidenten des rumänischen Malteser Hilfsdienstes SAMR (Serviciul Ajutor de Maltez in Romania), Kristof Pallai, auf dem Programm. „Die rumänischen Malteser konzentrieren sich auf die Kinder- und Jugendarbeit“, berichtet der Malteser Projektleiter Osteuropa und ehemalige Stadtbeauftragte Norbert Scheffler. „Doch um das Kindergarten-



Foto: Christian Melzer/Malteser

Die Leiterin der Malteser Integrationsdienste im Kreis Göppingen, Mona Wolf-Leischner (Mitte), stellte auf Schloss Filseck die ersten drei Integrationsprojekte für Geflüchtete vor.



projekt für Kinder aus sozial schwachen Familien fortsetzen zu können, brauchen die rumänischen Malteser jährlich rund 30.000 Euro. Für ihre Jugendarbeit benötigen sie Feldbetten, Schlafsäcke für Freizeitaktivitäten und einen Kleinbus“, so Scheffler. Angesichts der gekürzten staatlichen Sozialleistungen hoffen die Malteser in Satu Mare auf die Hilfe ihrer deutschen Partner in Ravensburg-Weingarten.

Die Vizeoberin des Klosters wartete bereits auf eine Stoffnachlieferung für die dortige Näherei. „Die Nonnen in Moldovita nähen die Kostüme für unseren Malteser Fanfarenzug“, erklärt Scheffler. „Für die Unterkleider ging der Stoff aus.“ Natürlich hatten die Malteser nicht nur den Stoff dabei, sondern auch eine Bügelmaschine für die Wäscherei sowie Kaffee und Schokolade.



Foto: Malteser Ravensburg/Weingarten

Malteserhelferin Marina Bodnar mit dem neuen Kleinbus vor der Klosterpforte in Moldovita. Der Bus trägt den Schriftzug „Humanitäre Hilfe“ in rumänischer, polnischer und russischer Sprache. Seit 2015 fahren die Malteser aus Ravensburg/Weingarten jedes Jahr mindestens einmal, teilweise auch mehrmals nach Rumänien, Belarus (Weißrussland) und Rom.

Rescuebiker beim RoadBIKE-Festival auf Mallorca

GÖPPINGEN. Zur sanitätsdienstlichen Absicherung des GARMIN RoadBIKE-Festivals auf der Balearen-Insel gehörte neben der Versorgung der ambitionierten Sportler auch die sanitätsdienstliche Betreuung des begleitenden Messebetriebs mit seinen Ausstellern, Gästen und Helfern.

Die Rescuebiker der Göppinger Fahrradstaffel versorgten alle Verletzten wie immer fachgerecht; der Veranstalter war wieder sehr zufrieden. Neben Riss-, Quetsch- und Schnittwunden sowie Sonnenbrand kam es zu drei Stürzen, doch keiner der gestürzten Radfahrer musste in ein Klinikum transportiert werden.

An ihrem eigenen Messestand informierten die Göppinger Malteser über die Arbeit der Fahrradstaffel und verteilten Erste-Hilfe-Sets, welche die Radfahrer häufig bereits auf der Strecke einsetzen konnten.

Bereits zum sechsten Mal leisteten die Rescuebiker der Göppinger Malteser Fahrradstaffel Sanitätsdienst auf dem GARMIN RoadBIKE-Festival auf der Insel Mallorca.



Foto: Malteser Göppingen



Foto: Malteser Rems-Murr

Auch im nächsten Frühjahr werden sich die Malteser gerne wieder an der Aktion „Winnenden putzt“ beteiligen.

Malteser beim Frühjahrsputz in Winnenden

REMS-MURR. Bei der jährlichen Aktion „Winnenden putzt“ säubern Stadtverwaltung, Einrichtungen, Vereine und Organisationen einen Vormittag lang Bachläufe, Grünflächen, Spielplätze und Straßenränder von allem, was dort nicht hingehört.

Die Malteser waren mit 14 Helferinnen und Helfern beteiligt und reinigten das Buchenbachtal. „Es ist unglaublich, was man alles findet“, berichtet Nico Bauer, Jugendgruppenleiter und Rettungshelfer. Vom Bonbonpapier über Plastikdosen bis hin zum Laptop – die motivierten Malteser zogen allerlei Unrat aus dem Wasser. Dabei war auch etwas Geschick notwendig, um nicht ins Wasser zu fallen.

Dank guter Teamarbeit konnten alle die Aktion trockenen Fußes beenden. Nach Angaben der Stadt Winnenden sammelten die fast 1.100 Teilnehmer rund zwei Tonnen Müll.

Bewegende Demenzfortbildung für Betreuungshelfer

REMS-MURR. Für Betreuungskräfte, die mit an Demenz oder Alzheimer erkrankten oder kognitiv schwachen Menschen mit Tanz, Rhythmus und Stimme arbeiten, bieten die Malteser im Rems-Murr-Kreis eine spezielle Fortbildung an, die

Gesundheitsfürsorge und Unterhaltung miteinander vereint.

Bei einem ersten Lehrgang in Winnenden führte die Diplom-Sozial- und Tanzpädagogin Corina Oosterveen zehn Betreuungskräfte aus dem Großraum Stuttgart in die Welt der Rhythmus- und Tanzarbeit mit demenziell veränderten Patienten ein. Wichtig ist dabei immer, den Menschen in seinem (Da-)Sein ernst zu nehmen und gleichzeitig Spaß zu haben.

Gezieltes Fördern durch Fordern in Kombination mit viel Verständnis für den Alterungsprozess und den Menschen waren ebenfalls zentrale Aspekte der Fortbildung.

Am Ende der Fortbildung stellten alle Teilnehmer fest, dass Sitztanz mehr ist als „Seniorenstuhln“. Es ist gezielte Arbeit unter Einsatz von Rhythmus, Stimme, Tanz und Freude.



Foto: Malteser Rems-Murr

Vier Fahrzeuge auf einen Streich

STUTTGART. Dr. Martin Schairer, Ordnungsbürgermeister der Stadt Stuttgart, übergab Mitte März den neuen Malteser Mannschaftstransportwagen (MTW) mit dem Funknamen „Johannes Stuttgart 7/19-01“ an die Einsatzinheit 7 des Bevölkerungsschutzes Baden-Württemberg. Die feierliche Segnung erfolgte durch den stellvertretenden Stadtdekan und Malteser Seelsorger, Pfarrer Matthias Haas. Auch zwei neue Fahrzeuge für den Rettungsdienst, ein Rettungswagen und ein Notarzteinsetzfahrzeug sowie ein Minivan, der für die Kinderhospizarbeit vorgesehen ist und aus der Stuttgarter Aktion „Weihnachtsmann & Co.“ stammt, erhielten den kirchlichen Segen. Bei der Schlüsselübergabe lobte Schairer die Arbeit aller Einsatzkräfte und deren unbezahlbare Dienste für die Menschen.

„Mit dem MTW transportieren wir Helfer und Material zu den Einsatzorten“, erklärte Philipp Marquardt, stellvertretender Stadtbeauftragter der Malteser in Stuttgart und Einheitsführer der EE7. „Wir verwenden den MTW sowohl für regionale Einsätze als auch in der ‚Medical Task Force‘ 45 für überregionale Einsätze wie Massenanfälle von Verletzten und für Übungen des Bevölkerungsschutzes“, so Marquardt weiter. Der Malteser Rettungsdienstleiter Joachim Fässler freute sich besonders über den neuen Rettungswagen, der mit einer speziellen automatischen Patiententrage ausgestattet ist. „Diese Trage ermöglicht ein rückschonendes



Ordnungsbürgermeister Dr. Martin Schairer (r.) übergab den symbolischen Schlüssel für die neuen Einsatzfahrzeuge an (v.l.): Bernhard Bayer (Leiter Hospizarbeit), Joachim Fässler (Leiter Rettungsdienst), Elisabeth Staudenmaier (Bezirksbeauftragte Stuttgart) und Philipp Marquardt (stellvertretender Stadtbeauftragter Stuttgart).



Fotos: Petra Ipp-Zavazal/Malteser

Die Feierstunde zur Fahrzeugübergabe wurde musikalisch umrahmt durch den Malteser Fanfarenzug aus Ravensburg.

Arbeiten. Wir möchten alle technischen Möglichkeiten ausschöpfen, um die Arbeitsbedingungen optimal zu gestalten“, so Fässler. Auch das Notarztsatzfahrzeug verfügt über modernste Technik und umfangreiche medizinische Ausstattung. „Wir brauchen dringend Fahrzeuge, die technisch auf Topniveau sind“, zeigte sich auch die Malteser Bezirksbeauftragte Elisabeth Staudenmaier überzeugt.

Doch auch kritische Töne waren zu hören: Angesichts der vielfach nicht eingehaltenen Hilfsfristen forderte der Malteser Landesbeauftragte Edmund Baur, dass die Rettungsdienste nicht zum Spielball wirtschaftlicher Interessen werden dürfen. Im Hinblick darauf, dass immer mehr Einsatzkräfte bei der Ausübung ihres Dienstes angegriffen oder behindert werden, rief er dazu auf, deren Stellenwert als „Helden des Alltags“ wieder stärker in den Vordergrund zu rücken.

Im Rahmen der Feierstunde wurden mehrere Stuttgarter Malteserhelferinnen und -helfer in Anerkennung ihres engagierten Dienstes in der Flüchtlingshilfe mit der vom Malteserorden verliehenen Flüchtlingshilfemedaille ausgezeichnet.

Auf Einladung des CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Stefan Kaufmann (l.) und des CDU-Landtagsabgeordneten Winfried Mack (r.) sprach Albrecht Freiherr von Boeselager im Stuttgarter Landtag über die weltweite Flüchtlingskrise und die Hilfen der Malteser.

Großkanzler des Ordens bei den „Stuttgarter Gesprächen“

STUTTGART. Wie der Großkanzler des Malteserordens, Albrecht Freiherr von Boeselager, im Rahmen der „Stuttgarter Gespräche“ bei einem Vortrag über die weltweite Flüchtlingskrise im Landtag betonte, leidet Deutschland weniger unter einer Flüchtlings- als unter einer Kommunikationskrise. Während es in der Bundesrepublik aktuell 0,4 Prozent Flüchtlinge gebe, seien es Anfang der 90er-Jahre 0,5 Prozent gewesen. Weltweit sei jeder 113. auf der Flucht, also knapp ein Pro-

zent der Menschheit, so der Großkanzler. Daher brauche Europa Migration. Laut Boeselager würden die Migrationsströme künftig weiter zunehmen, weshalb beispielsweise qualifizierte Arbeitsplätze in den Herkunftsländern der Flüchtenden notwendig seien. Mauern seien keine Lösung.

Der Großkanzler gab zudem einen Einblick in die internationale Flüchtlingshilfe der Malteser mit Schwerpunkten in Syrien, im Irak und im Libanon. Als eigenständiges Völkerrechtssubjekt hätten die Malteser vielfach Zugänge zu Konfliktregionen, wo andere Organisationen nicht helfen können.



Foto: Petra Ipp-Zavazal/Malteser



Foto: Mike Auerbach

Dr. Michael Fietzek (r.), Malteser Arzt und Leiter der MMM in Stuttgart, mit einem der beiden Kongresspräsidenten, Prof. Dr. Martin Kohlhäufl (l.), dessen Ehefrau Claudia Kohlhäufl (2.v.r.), Malteser Diözesanoberin, und Regine Martin-Cisic, Malteser Referentin Soziales Ehrenamt

Lungenärzte spenden für Malteser Migranten Medizin

STUTT GART. Den Gesellschaftsabend zum Abschluss ihrer Jahrestagung führten die deutschen Lungenfachärzte als Benefizveranstaltung zugunsten der Malteser Migranten Medizin (MMM) durch. Musikalisch gestaltet wurde der Abend vom Bosch Jazz Orchestra (BoJO) unter dem Bandleader Sepp Herzog und mit der Solistin Miriam Angstmann. Sie spendeten ihre komplette Gage ebenfalls für den guten Zweck. Der Abend erbrachte einen Gesamterlös von 2.220 Euro.

Malteser Arzt Dr. Michael Fietzek erläuterte seinen Fachkollegen das nun seit fast zehn Jahren existierende Angebot für Menschen ohne Krankenversicherung in Stuttgart und beschrieb typische Abläufe und Patientenschicksale aus der Sprechstunde. Dabei machte er deutlich, wie leicht Menschen in Situationen geraten können, aus denen sie aus eigener Kraft keinen Ausweg mehr finden.

Diese Hilfslosigkeit zeige sich vor allem bei jungen Schwangeren, deren Zahl so stark angestiegen sei, dass eine eigene Sprechstunde für sie eröffnet wurde. „Die Logik der Menschen in Not ist eine andere als die von uns allen, die wir hier in abgesicherten Verhältnissen leben können“, war

Fietzeks persönliche Botschaft, bevor er sich bei Prof. Dr. Martin Kohlhäufl, einem der beiden Kongresspräsidenten, und dessen Frau und Malteser Diözesanoberin Claudia Kohlhäufl sowie bei den Musikern des BoJO für ihr besonderes Engagement zu Gunsten der MMM bedankte.

Die Mitglieder des Freundeskreises „NeSt“ – hier mit Malteser Mitarbeiterinnen – trugen auch mit einem reichhaltigen Kuchenbuffet zum Jubiläumfest bei.



Foto: Malteser Stuttgart

Bewohner, Nachbarn und Helfer feiern Einjähriges in Flüchtlingsunterkunft

STUTT GART: Vor einem Jahr waren die ersten Bewohner in die Flüchtlingsunterkunft in Stuttgart-Neugereut eingezogen. Dies nahmen die Malteser, der Freundeskreis „NeSt“ und die Bewohner zum Anlass, um ein frohes Fest mit allen ehrenamtlichen Helferinnen, Helfern und Nachbarn zu feiern und das vergangene Jahr mit seinen vielen Projekten Revue passieren zu lassen: Deutschkurse und Kochprojekte für Erwachsene, Schwimmunterricht und Spielenachmittage für Kinder, Begegnungsfeste, Präventionsprojekte mit der Polizei, ein Nähprojekt mit dem Jugendhaus Neugereut, eine Weihnachtsfeier und vieles mehr.

Nach Ansprachen des Bezirksvorstehers von Mühlhausen, Ralf Bohlmann, des Malteser Regionalgeschäftsführers Klaus Weber und eines Vertreters des Freundeskreises konnte das Buffet, das die Bewohner mit Köstlichkeiten aus aller Welt reich bestückt hatten, eröffnet werden. Während die Kinder sich beim Flaschenkegeln und Torwandschießen austobten oder tolle Masken mit einer engagierten Integrationslotsin malerisch gestalten durften, gab es für die Erwachsenen reichlich Gelegenheit, sich in netter Runde auszutauschen.



Foto: Malteser Stuttgart

Sieben Säcke Müll sammelten die Bewohner einer Stuttgarter Flüchtlingsunterkunft im Rahmen ihrer „Let's putz“-Aktion.



Foto: Matthias Michel/Malteser

Beim Erste-Hilfe-Wochenende in Heidenheim meisterten alle Jugendlichen ihre Aufgaben sehr gut.

„Let's putz“ – Flüchtlinge machen Kehrwoche

STUTTGART. Die Bewohner einer von den Maltesern betreuten Flüchtlingsunterkunft in Stuttgart starteten eine eigene „Let's Putz!“-Aktion in einem ihnen zugeteilten Stadtteilgebiet. Bei strahlendem Sonnenschein schwärmten rund 30 Erwachsene und eine Handvoll Kinder – mit Plastiksäcken, Handschuhen und Gabelzwicken ausgestattet – mit dem Freundeskreis „NeSt“ und dem Malteser Team aus, um Gehwege, Straßenränder, Parkplätze und Grünflächen von Müll zu befreien. Egal ob Dosen, Glasscherben oder

leere Zigarettschachteln – nichts blieb liegen. Einer hielt die Tüte auf, der andere sammelte fleißig mit der Gabelzwicke – im Team war die Kehrwoche schnell erledigt.

Flüchtlinge spielen Theater

WAIBLINGEN. „Stell dir vor, du bist ein Zauberer mit magischen Kräften und kannst sein und machen, was du willst.“ Mit diesen Worten richtet sich Ismene Schell, die künstlerische Leiterin der freien Bühne stuttgart und Malteser In-

tegrationslotsin, an ihre Projektgruppe im Kulturhaus Schwanen in Waiblingen. Die bunte Gruppe – 26 Jugendliche und junge Erwachsene mit Flüchtlings- und Migrationshintergrund oder mit einer Behinderung – teilt die Leidenschaft für das Theater und die Idee einer integrierten Gesellschaft. Am 26. Mai feierte das einstudierte Stück „Der Berg“ vor ausverkauftem Haus und begeistertem Publikum Premiere.

Erste-Hilfe-Wochenende für Schulsanitätsdienst und Malteser Jugend

DIÖZESE. Mehr als 30 Teilnehmer aus Schulsanitätsdienst und Malteser Jugend aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart befassten sich in der Jugendherberge Heidenheim ein Wochenende lang mit der Ersten Hilfe. Zunächst konnten alle bei zwölf Lerninseln ihr Grundlagenwissen über die stabile Seitenlage, die Helmabnahme oder das Anlegen von Verbänden und das Verhalten im Brandfall prüfen. Workshops zu Themen wie Diagnostik, Haut und Verbände, Sportverletzungen oder Herz-Lungen-Wiederbelebung boten die Möglichkeit, die Kenntnisse zu erweitern. Den Abschluss bildete eine praktische Übung mit Erstversorgung von Verletzten und Weiterbehandlung bis zum Transport mit dem Rettungswagen.

Über Monate hinweg trafen sich die Laienschauspieler des internationalen inklusiven Ensembles zu Proben und Workshops, um ihre stimmliche und körperliche Ausdrucksfähigkeit zu trainieren.



Foto: Malteser Stuttgart



Wir trauern



Die Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart trauern um Heidemarie Rotsching, die am 7. Mai nach schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Sie war fast 25 Jahre lang als Mitarbeiterin in unserer Verwaltung tätig und hat unsere Arbeit auch als Mitglied begleitet. Wir erinnern uns an Heidemarie Rotsching als eine engagierte, sympathische und kompetente Mitarbeiterin, die sich durch ihren unermüdlichen Einsatz, ihre Zuverlässigkeit und ihre fachlichen Fähigkeiten große Verdienste um die Malteser erworben hat. Wir werden sie stets in dankbarer Erinnerung behalten und empfehlen ihre Seele dem Schöpfer. Unsere Gedanken und Gebete gelten den Angehörigen. R.I.P.

Impressum

Malteser Hilfsdienst e.V.
Region Baden-Württemberg
Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt:
Petra Ipp-Zavazal,
E-Mail: petra.ipp@malteser.org

Redaktion: Klaus Weber, Sabine Würth,
Edmund Baur, Julia Fuchs, Petra Ipp-
Zavazal

AUSZEICHNUNGEN

Mit der Verdienstplakette in Gold der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens wurden ausgezeichnet:

Matthias Geist (Mannheim)

Sabine Hartauer (Konstanz)

Wolfgang Hettinger (Mannheim)

Nils Weiser (Freiburg)

ERNENNUNGEN

• **Freiburg:**

BAD SÄCKINGEN: **Hubert Wilczek:** Stadtbeauftragter; **Alice Rauter:** stv. Stadtbeauftragte; **Diakon Bolko von Reinersdorff:** Stadtseelsorger

LAUDA: **Christiane Versbach:** Ortsbeauftragte

OFFENBURG: **Günter Preuß:** Stadtbeauftragter und ehrenamtlicher Geschäftsführer;

Karl-Stefan Schweitzer: stv. ehrenamtlicher Geschäftsführer

• **Rottenburg-Stuttgart:**

BESIGHEIM: **Helmut Fellner:** stv. Stadtbeauftragter

KISSLEGG: **Thomas Höll:** Ortsbeauftragter

RAVENSBURG-WEINGARTEN: **Zan Ivic:** komm. Stadtbeauftragter

VERANSTALTUNGS- HINWEISE

• **Freiburg:**

12.–13. September: Diözesanreferententagung

14. Oktober: „Glauben auf Umwegen – Wandern mit geistlichen Impulsen“, Insel Reichenau

• **Rottenburg-Stuttgart:**

22. Juli: Diözesanwettbewerb in Herrenberg

22.–29. Juli: Krankenwoche auf dem Schönenberg/Ellwangen

Bundesebene:

29. Juli–5. August: Bundesjugendzeltlager in Mammendorf (Diözese München-Freising)

22.–24. September: Bundeswettbewerb in Landshut (Diözese Regensburg)

Bitte Termin vormerken:

Diözesanversammlung Rottenburg-Stuttgart mit Wahlen und 50-Jahr-Feier Malteser im Rems-Murr-Kreis am **28. Oktober 2017** in Winnenden (Einladung und Tagesordnung folgen im nächsten Malteser Magazin.)

WIR GRATULIEREN!

• **zur Mitgliedschaft bei den Maltesern**

zu 55 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Albert Aydt, Alois Aydt, Heinz Baier, Josef Fellhauer, Berthold Grimm, Rita Grimm, Thea Schuster, Egon Schuster, Anne-Rose Schuster, Hildegard Wolf; **Rottenburg-Stuttgart:** Klaus Böhm, Wilhelm May, Franz Schenk

zu 50 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Josef Herrmann, Joachim Leininger; **Rottenburg-Stuttgart:** Bärbel Böhm, Albrecht Burkhardt, Maria Reindl

zu 45 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Karl-Heinz Köhler

zu 40 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Roswitha Bohn, Ingo Braun, Josef Brüdeler, Dr. Eveline Höll, Dr. Thomas Höll; **Rottenburg-Stuttgart:** Thomas Benkert, Karin Buck, Dietmar Diebold, Werner Kraus, Rainer Stark

zu 35 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Marlene Burger, Wilhelm Denz, Maritta Enzinger, Heike Keidel, Kirstin Mick, Christine Rautenberg, Angelika Schuster, Ralf Städele,

Dr. Arwid Stebner, Christiane Versbach, Hans Weber; **Rottenburg-Stuttgart:** Joachim Aufheimer, Doris Eberhard, Dr. Dorothea Fischer, Michael Halter, Michael Heinrich, Dr. Frido Mütsch, Karl-Uwe Nebel, Jürgen Thorwart

zu 30 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Margot Back, Klaus Giedemann, Volker Heiss, Julia Kretschmann, Thomas Schäfer, Ingo Wäßle, Mathias Wilhelm; **Rottenburg-Stuttgart:** Thorsten Knoblauch, Albrecht Graf von Brandenstein-Zepelin

• **zum Geburtstag**

70 Jahre alt wurden:

Freiburg: Christine Ehrlenspiel, Ursula Fellhauer, Elisabeth Hüttner, Alfred Lutz, Josef Reichenbach, Georg Seitz, Barbara Zimmermann; **Rottenburg-Stuttgart:** Christa Bartl, Marlis Grimm, Claus Herzog, Veronika Kriesten, Anni Michel, Werner Noss, Marianne Reyhing, Hans-Jörg Ruß, Maria Schmidt, Waltraud Taglieber, Gertrud Wohlschiess

75 Jahre alt wurden:

Freiburg: Bernhard Andlauer, Gertrud Balig-Junker, Frieder H. Bitterwolf, Ulrike Müller-Nutz, Marianne Müller-Nutz, Hans Theo Poschenrieder, Reinhard

Rahaus, Gerhard Zimmermann; **Rottenburg-Stuttgart:** Walter Bendak, Markus Girner, Anne Maurer, Doris Mende, Rolf Meyer, Paul Mezödi, Theresia Odorico, Heinz Popp, Wolfgang Ramakers, Irene Schneck, Sieglinde Schramm, Elisabeth Schwer, Lieselotte Strobel

80 Jahre alt wurden:

Freiburg: Ruth Maria-Theresia Pompey, Markus Schleicher; **Rottenburg-Stuttgart:** Helmut Arndt, Hans Geiger, Brunhilde Gröber, Hermann Kienle, Herbert Leinweber, Elsbeth Maier, Franz Ringel, Eckhard Scharmach, Sybill Storz, Gertrud Worm

85 Jahre alt wurden:

Freiburg: Anneliese Binkele, Annemarie Roos, Jana Scheibengruber, Hildegard Wolf; **Rottenburg-Stuttgart:** Jutta Albrecht, Rita Gräter, Günther Jannusch, Marta Rappoldt, Bruno Vogel

90 Jahre alt wurden:

Freiburg: Ilse Barth, Edelbert Gindele, Fridel Speichinger, Christa von Oppen; **Rottenburg-Stuttgart:** Theresia Stoiber

95 Jahre alt wurden:

Freiburg: Oskar Hummel, Hermann Schwörer; **Rottenburg-Stuttgart:** Frieda Müller, Maria Oechsle